

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 255.

Sonntag den 11. September.

1864.

Bekanntmachung.

Beim Fahren nach und von dem Rennplatz zwischen Lindenau und Schönau am 10. und 11. d. M. hat alles Fuhrwerk ohne Ausnahme sich stets auf der rechten Seite der Chausseen und Wege zu halten.

In der Nähe des Rennplatzes über Felder, welche bereits bestellt sind, oder auf denen noch Früchte anstehen, zu gehen, zu reiten oder zu fahren wird nicht gestattet werden.

Den diesfalligen Anordnungen und Weisungen der an den betreffenden Punkten aufgestellten, mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern durch eine entsprechende Anzahl Reiter verstärkten Gendarmerie, so wie des sonstigen Aufsichtspersonals ist in jeder Hinsicht unbedingte Folge zu leisten. — Leipzig, den 10. September 1864.

Der Königl. Amtshauptmann im I. Bezirke der Leipziger Kreis-Direction.
Dr. Plagmann.

Bekanntmachung.

Für Fahren der Fiaces und concessionirten Einspänner aus der Stadt nach dem jenseits Lindenau gelegenen Rennplatz, ingleichen für Fahren von jenem Platz nach der Stadt haben wir die Taxe

für	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen
auf	10 Ngr.	12 Ngr.	14 Ngr.	16 Ngr.

festgesetzt. — Leipzig, den 6. September 1864.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Dr. Hempel.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch den 14. Sept. a. C.

Abends 7/27 Uhr.

- Tagesordnung: 1) Die Verbreiterung der Brücke an dem Ransädter Steinwege.
2) Gutachten der Ausschüsse zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen und zum Bauwesen, die Neubildung des neuen Waisenhauses s. w. d. a. betr.

Leipziger Stadttheater.

Die zweite Rolle des Herrn Stralosch war der Just in „Minna von Barnhelm“ (am 9. September), doch zeigte es sich, daß diese Partie durchaus jenseit des Kreises von Gestalten liegt, welche der genannte Darsteller mit Glück und Geschick wird repräsentiren können. Schon Erscheinung und Stimme paßten nicht, Beides war zu jugendlich, so wie zu fein geartet für diese plumpe und grobe, aber treue und ehrliche Bedientenseele. Daß sich Herr Stralosch Mühe gab, seinen künstlerischen Verstand einzusetzen, konnte man nicht verkennen, jedoch blieb der ganze Ton ein verfehlter. Falsch aufgefaßt war besonders auch die Scene mit Franziska, sie muß komisch wirken, aber das ist nicht Justs eigne Absicht. Wer hat denselben wohl je aufgelegt gesehen zu hänselnden Wippen mit dem ihm instinctmäßig verhassten Geschlecht der Kammerladyen?

Die besten Leistungen des Abends boten Fräulein Götz und Herr Hod. Der kernhaften, straffen, ausgewetterten Gesundheit und edigen Geradheit Paul Werners fehlte nicht die Socialität und Bonhomie unverwilliger Lebenslust und aufgesparter Jugendkraft, die dem Mann zu Hilfe kommen müssen, um die Liebe des jungen Mädchens glaublich zu machen. Voll zierlicher reizender Pointen war daneben die Franziska des Fräulein Götz, an welcher wir besonders loben, daß sie die Rolle nicht auf die gewöhnliche soubrettenhafte Weise, sondern feiner, künstlerisch edler nahm. Die unbeschreiblich liebenswürdige Elasticität des Geistes und Schelmerei des Herzens in dieser Lessingschen Gestalt ragt hoch empor über allem Soubrettenthum im landläufigen Sinne.

Schade ist, daß Herr Hanisch und Fr. Größer den Tellheim und die Minna von jeher nicht zu ihren Glanzpartieen zählen. Wie das eigentlich gekommen, wissen wir selbst nicht zu sagen. Sie sehen sehr gut aus, aber ihrem natürlich durchaus verständigen und anständigen Auftreten fehlt der Schwung eines von innerer Wallung getragenen Redetempos, das beselte und geistig besüßelte Wesen bedorzugter Menschennaturen. — Herr Claar als Riccaut war nicht übel, doch schien uns in der Rolle des pauvre sujet ein wenig zuviel gethan. Herr Krafft als

Wirth war wieder der leidhafte Ballmann, sogar in der Erscheinung. Fr. Huber als Dame in Trauer befriedigte.
Dr. Emil Kneschke.

Die Blumenausstellung,

welche die Leipziger Gartenbaugesellschaft während ihres jungen Bestehens seit gestern unter den günstigsten Auspicien schon zum zweiten Male in den Räumen des Schützenhauses veranstaltet hat, giebt effectvolles Zeugniß von den glänzenden Fortschritten, welche die Blumistik in dem Blumen liebenden Leipzig gemacht hat. Selbst wer nur Blumenfreund ist, wird sich gedrungen fühlen, der Kunst des sachverständigen Gärtners, der umsichtigen Leitung der Gesellschaft und der unermüdeten Ausdauer aller Derer, welche nicht ohne vielseitige Opfer diese Sammlung der feinsten Gewächshauspflanzen der Beschauung des größeren Publicums ermöglicht haben, gerechte Anerkennung Theil werden zu lassen. Eine Auswahl der edelsten Gewächse, geeignet den Forscher zum Staunen zu veranlassen, sowie das Bouboir feinstämmiger Frauen zu zieren, bietet des Mannigfaltigen so viel, daß eine genauere Umschau unter den botanischen Seltenheiten und den oft riesigen, aber auch niedlichsten und zartesten Pflanzengebilden gern weilen mag. Doch auch den mehr irdischen Genüssen ist Rechnung getragen; denn, um nur Einiges zu verrathen, so ist unter den vielen ausgestellten Obstarten von Aepfeln eine Sammlung von mehr als 80 Sorten vorhanden. Vor allem jedoch seien noch für die schön Welt erwähnt die wahrhaft kunstvollen Arrangements von prachtvollen Bouquets, Kränzen und Coiffuren von Blüten mit natürlichen Stielen, und sicherlich dürfte mancher jungen Dame die Sehnsucht nach derartigem Schmuck nicht zu mißdeuten sein. Kurz, eine Elite von Pflanzen ist zusammengebracht, welche, unnützes Füllsel verschmähend, durch Form, Farbenpracht der Blüten und des Laubes, durch Größe und üppige Kraftfülle einen höchst angenehmen und zugleich belehrenden Eindruck dem sinnig Beschauenden hinterlassen wird, zumal die Anordnung und Vertheilung des Ganzen einen wohlthuenden Beweis von dem Schönheitsinstinct giebt, welchen zu erwecken und zu pflegen die Pflanzenwelt gar wohl geeignet ist. — pp —